

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 96 (2011)
Heft: 3

Artikel: Asyl, bitte!
Autor: El-Ghazzali, Kacem / Caspar, Reta
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1090944>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Asyl, bitte!

Mein Name ist Kacem El-Ghazzali; ich bin Student und Atheist. In meinem Geburtsland Marokko habe ich als Blogger Stellung genommen für Rechtsstaatlichkeit, Freiheit und Gleichberechtigung. Ich wollte die Grundlagen der Vernunft unter arabischen und muslimischen Jugendlichen verbreiten und so etwas gegen den islamistischen Extremismus tun. Ich habe unzählige Artikel publiziert auf Arabisch und Englisch, mehrheitlich im Internet aber auch in einigen marokkanischen Zeitungen, und eine Jugendbewegung gegründet für die Trennung von Religion und Bildung und gegen die islamische Erziehung an marokkanischen Volksschulen, die leider oft von Islamisten geführt werden. Zudem war ich aktives Mitglied von internationalen Organisationen wie zum Beispiel dem „Consortium of Secular Students“, Berater des marokkanischen Blogger-Vereins und Führungsmitglied des „Moroccan Centre for Human Rights“.

2010 erhielt ich mehrere Todesdrohungen von Muslimen, eine davon war aussergewöhnlich drastisch: Sie kam über Facebook, der Autor hatte ein anonymes Facebook-Profil mit einem Namen aus dem Mittleren Osten. Er schrieb, er würde mich wie ein Schaf schlachten, das nächste Mal, wenn er mir in der Stadt Al-Hajib in Marokko, wo ich mich oft mit meinen Freunden traf, begegnen würde. Später hat jemand eine Facebook-Gruppe gegründet, auf der nichtautorisierte Bilder von mir verbreitet wurden, sowie meine Telefonnummer, verbunden mit dem Aufruf an Muslime, mich zu töten, weil ich ein Abtrünniger und Feind des Islam sei. Eines Tages dann sagte mein Islam-Lehrer am Gymnasium im Unterricht, er wisse, dass der Urheber der Mohammed-Karikaturen weder Däne sei noch in Dänemark lebe. Mit den Worten, er wisse, wer der Mann sei, öffnete er seinen Laptop und zeigte der Klasse meinen Blog, einige meiner Texte und Filme. Er sagte weiter, ich sei kein Muslim, sondern ein Ungläubiger (Kafir) und Abtrünniger. Gemäss Sharia stehe darauf die Todesstrafe und ich würde verdienen, getötet zu werden.

Mitten in diesen Schwierigkeiten hat der französische Kanal France 24 ein bereits früher aufgenommenes Interview mit mir über atheistische Ex-Muslim-Blogger gesendet. Das Video wurde bereits in den ersten 24 Stunden mehr als 30'000 Mal angeschaut und verschiedene Jihadisten-Seiten auf dem Internet haben es weiter verbreitet und zu meiner Tötung aufgerufen. Daraufhin erhielt ich noch mehr Drohungen.

An meiner Schule hatte sich der Schulleiter mittlerweile dem Islamlehrer angeschlossen und dessen Hasskampagne gegen mich unterstützt. Sie behaupteten, ich würde vom Ausland bezahlt, um muslimische Jugendliche einer Gehirnwäsche zu unterziehen, forderten die Schüler auf, nicht mehr mit mir zu sprechen und drohte allen, welche diesen Befehl missachten würden. Nach und nach sind die meisten Studenten den beiden Lehrern gefolgt, sie haben mich geschnitten und beschimpft und auch geschlagen. Als ich weglaufen wollte, warfen sie mir Steine nach. Der Taxifahrer wollte mich daraufhin nicht mehr fahren und im Restaurant wurde ich auch nicht mehr bedient. Nach dieser Attacke hat mich die Schule rausgeschmissen. Von da an sass ich während Monaten nur noch zu Hause und traute mich kaum mehr vor die Tür.

Schliesslich erhielt ich via Internet die nötigen Informationen und kontaktierte die Schweizer Botschaft. Aufgrund der Vorprüfung meiner Geschichte erhielt ich im Frühjahr 2011 ein Visum für die Schweiz. Die Schweizer Freidenker-Vereinigung hat mir die Reise ermöglicht und mich in der Schweiz auch freundlich aufgenommen. Ich lebte zuerst im Aufnahmezentrum in Vallorbe, wo ich mich unter den vielen Nordafrikanern aber alles andere als sicher gefühlt habe. Daraufhin wurde ich nach Romanshorn verlegt. Seit Kurzem lebe ich ausserhalb des Zentrums in einer Wohnung eines Ostschweizer Freidenkers. Ich habe in der Schweiz nette Menschen kennengelernt und warte nun sehnlichst auf einen positiven Asylentscheid, damit ich meine Ausbildung abschliessen kann. (Übersetzung R. Caspar)

Moralische Revolutionen

Moralische Revolutionen verändern nicht bloss unser Denken und Fühlen, sondern vor allem unser Verhalten auf grundlegende Weise. Wie es dazu kommt, hat noch kein Philosoph untersucht. Kwame Anthony Appiahs (Philosophieprofessor in Princeton) fesselnde und elegant geschriebene Studie – eine wahre Pioniertat – gelangt zu einem überraschenden Ergebnis, das auch die Natur des Menschen als eines moralischen Wesens insgesamt neu definiert.

Denn moralische Revolutionen entstehen nicht durch neue Einsichten. Die Argumente gegen die Sklaverei, gegen das Duell und andere unmoralische Praktiken waren schon lange in der Welt, bevor sich die Gesellschaft zu Veränderungen entschloss. Der wirkliche Motor dabei war hingegen stets das Bedürfnis nach Respekt und Anerkennung, das menschliche Gefühl für Ehre und Anstand. Einmal erwacht, lässt es nicht mehr zu, andere Menschen unwürdig und unmoralisch zu behandeln. Appiah weist damit der Ehre, die schon seit Langem historisch und philosophisch diskreditiert schien, einen neuen Platz in der Ethik zu. Sie kann, so Appiah, den Menschen auf moralische Abwege führen, wo er sogar in ihrem Namen tötet. Sie ist es aber auch, die ihn dazu bringt, nicht nur richtig zu denken, sondern auch gut zu handeln.

Kwame Anthony Appiah

Eine Frage der Ehre oder Wie es zu moralischen Revolutionen kommt
Verlag C. H. Beck, 2011 ISBN 978-3406614880



Empört euch!

„93 Jahre. Das ist schon wie die allerletzte Etappe. Wie lange noch bis zum Ende? Die letzte Gelegenheit, die Nachkommen teilhaben zu lassen an der Erfahrung, aus der mein politisches Engagement erwachsen ist.“ Stéphane Hessel's Streitschrift bewegt die Welt. Der gebürtige Berliner war Mitglied der Résistance, hat das KZ Buchenwald überlebt und ist einer der Mitautoren der Menschenrechtserklärung der Vereinten Nationen. Mit emphatischen Worten ruft der ehemalige französische Diplomat zum friedlichen Widerstand gegen die Unzulänglichkeiten unserer Gesellschaft auf. Er beklagt, dass der Finanzkapitalismus die Werte der Zivilisation bedroht und den Lauf der Welt diktiert. Er prangert die Lage der Menschenrechte an, kritisiert die ökologische Zerstörung unseres Planeten und verurteilt die Politik Israels im Gaza-Streifen als Demütigung der Palästinenser. Stéphane Hessel ist das Gewissen der westlichen Welt und „Frankreichs Rebell der Stunde“ (FAZ).

Stéphane Hessel: **Empört Euch!**

Verlag Ullstein, 2011 ISBN 978-3550088834



Gegenseitige Hilfe

Darwins Theorie vom „survival of the fittest“ wurde schon früh als „Überleben der Stärksten“ gedeutet und zur Legitimation von Herrenmenschenvorstellungen herangezogen. Der russische Anarchist Peter Kropotkin tritt einer derartigen Instrumentalisierung der Evolutionstheorie entgegen, indem er zeigt, dass nicht allein Konkurrenz für unser Leben bestimmend ist, sondern auch kooperative Überlebensstrategien im „struggle for life“ Erfolg verheissen können. Kropotkin illustriert seine Thesen nicht nur mit Beispielen aus der wissenschaftlichen Literatur, sondern führt auch Beobachtungen, die er auf seinen zahlreichen Reisen gemacht hat, an. Das erstmals 1902 in englischer Sprache erschienene Werk kann als Vorläufer soziobiologischer Forschung gelten, das Darwins Theorie der Entwicklung des Lebens gegen elitäre und sozialdarwinistische Interpretationen verteidigt. Neuausgabe des Klassikers mit einem Vorwort des Evolutionstheoretikers Franz M. Wuketits

Peter Kropotkin: **Gegenseitige Hilfe in der Tier- und Menschenwelt**
Trotzdem bei Alibri, 2011, Bestellnummer 699 057

